



Kooperationsvereinbarung

**der Modellregion
Übergang Schule-Beruf Karlsruhe**

**„Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf
in Baden-Württemberg“**



5. Oktober 2016

Grundlage

Grundlage sind die Eckpunkte zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf in Baden-Württemberg – ein gemeinsames Papier des „Bündnis zur Stärkung der beruflichen Ausbildung und des Fachkräftenachwuchses in Baden-Württemberg 2010-2014“ vom 04.11.2013. Folgende Kooperationspartner schließen die nachfolgende Vereinbarung zur Stärkung der Ausbildungskompetenz von Jugendlichen ab:

- Stadt Karlsruhe
- Agentur für Arbeit Karlsruhe-Rastatt
- AFB-Arbeitsförderungsbetriebe gGmbH
- Deutscher Gewerkschaftsbund, Region Nordbaden
- Handwerkskammer Karlsruhe
- Industrie- und Handelskammer Karlsruhe
- Jobcenter Karlsruhe
- Kreishandwerkerschaft Karlsruhe
- Regierungspräsidium Karlsruhe (Abteilung 7)
- Staatliches Schulamt Karlsruhe
- Stadtjugendausschuss e. V.
- Südwestmetall, Bezirksgruppe Karlsruhe

Ausgangssituation für die Stadt Karlsruhe

Karlsruhe ist ein bedeutendes Wirtschaftszentrum mit guten Verbindungen zu den europäischen Wirtschaftsräumen. Die Stadt hat eine herausragende Stellung als Hightech-Standort und bietet vielen hochqualifizierten Fachkräften Arbeitsplätze. Daneben hat aber auch die Schaffung einfacher Ausbildungs- und Arbeitsplätze für geringer qualifizierte Beschäftigte große Bedeutung. Das Duale System ist ein international vielbeachtetes, vorbildliches Bindeglied zwischen Schule und Beruf. Gelingt jedoch die Vermittlung von jungen Menschen in den Arbeitsmarkt nicht, ist Arbeitslosigkeit oftmals prägend für die weitere Erwerbsbiographie. Menschen mit Migrationshintergrund rücken dabei besonders in den Fokus. Ende 2014 lebten 5.769 Jugendliche unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund in Karlsruhe. Die Jugendarbeitslosenquote in Karlsruhe fällt im nationalen Vergleich geringer aus. Jedoch: Kein Jugendlicher darf verloren gehen! Deshalb übernehmen die Akteure gemeinsam mit der Stadt Karlsruhe - im Sinne der nachhaltigen Bildung und Berufsausbildung - dafür Verantwortung.

Herausforderung

Vielen jungen Menschen ohne Berufsabschluss fehlt auch ein Schulabschluss. Sie haben besondere Schwierigkeiten, einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Der formale Nachweis vorhandener Kompetenzen fehlt. Die Erfahrung zeigt, dass Jugendliche ohne Schulabschluss oft in prekären Beschäftigungsverhältnissen arbeiten. Ein nicht gelingender Übergang von der Schule in den Beruf ist häufig eine der Ursachen für die Weichenstellung in die Abhängigkeit von Unterstützungssystemen und mündet häufig in Altersarmut.

Ziele

Die Kooperationspartner sehen die Stärkung der sozialen und beruflichen Ausbildungskompetenz der Jugendlichen als Leitziel zur Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit. Gemeinsames Ziel muss es sein, die Jugendlichen in ihrer Eigenverantwortung als Akteure ihrer Lebens- und Berufswegeplanung zu stärken. Kein Jugendlicher soll ohne (Berufs-) Abschluss sein. Daraus leiten sich folgende Unterziele ab:

- Durchgängige Berufswegeplanung an allen weiterführenden allgemeinbildenden Schulen in Karlsruhe
- Verringerung der Anzahl von jungen Menschen ohne Schulabschluss
- Reduzierung der Anzahl von jungen Menschen ohne qualifizierten beruflichen Abschluss
- Individualisierte und zielgruppengerechte Fördermaßnahmen an Beruflichen Schulen
- Bedarfsgerechte, niedrighschwellige Ausbildungsgänge
- Mitarbeit an der Neugestaltung des Überganges von der Schule in den Beruf in Baden-Württemberg im Rahmen der Modellregion Karlsruhe zur Ausbildung und Fachkräftesicherung.

Vorgehensweise

Gemeinsam mit allen Kooperationspartnern hat sich die Stadt Karlsruhe für ein kommunal organisiertes Übergangsmanagement entschieden. Die folgenden Aufgaben werden vom Regionalen Übergangsmanagement (RÜM) bei der Steuerung des Modellversuchs wahrgenommen:

- Einrichtung einer regionalen Steuerungsgruppe
- Steuerung des regionalen Gesamtprozesses
- Vernetzung relevanter Akteure mit dem Ziel, eine Verantwortungsgemeinschaft in der Kommune aufzubauen
- Zusammenarbeit mit dem Land Baden-Württemberg (Evaluation)
- Austausch mit weiteren RÜM-Modellregionen
- Regionale Öffentlichkeitsarbeit: Koordination sowie Abstimmung mit dem Land
- Berichterstattung an das Land und die Partner der Ausbildungsbündnisses
- Einrichtungen eines Bildungsmanagements Übergang Schule - Beruf

Folgende Aufgaben werden von und mit den Partnern aktiv gestaltet und umgesetzt:

Wesentliche Inhalte sind die Moderation und Abstimmung der regionalen Aktivitäten und Akteure im Bereich Übergang Schule – Beruf.

- Schaffung von Datentransparenz, begleitendes Monitoring, Klärung von Datenschutzfragen bei der Erhebung und Weitergabe personenbezogener Daten
- Zusammenarbeit mit der vom Land eingesetzten prozessbegleitenden Evaluator Prognos AG
- Moderation von Unterarbeitsgruppen
- Konkrete Bedarfsermittlung, Abgleich mit bestehenden Maßnahmen; Schnittstellen zu anderen Programmen, z. B. der Arbeitsagentur und des Regionalen ESF Arbeitskreises, definieren
- Systematisierung der Angebote zur Berufsorientierung, Einbeziehung aller Jugendlichen, Übergabeverfahren, Moderation der Akteure und Abstimmung der Maßnahmen; mit Arbeitsagentur Verfahren zur rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit abstimmen und einführen
- Sukzessive Ausdehnung von AVdual auf alle Jugendlichen mit Förderbedarf durch vollständigen Ersatz von BVJ/VAB und BEJ; Abstimmung der AVdual Begleitung; Abstimmung Verfahren Praktikumsbesetzung
- Abstimmungsprozesse mit den Schulleitungen, AVdual-Begleitern, Eltern und Schülerinnen und Schülern
- Bei Bedarf Öffnung von AVdual für alle Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf an den beteiligten Schulen sowie für weitere berufliche Schulen
- Kooperation aller Akteure mit den AVdual-Begleitern bei der Praktikumsuche
- Installation von BQdual bei Bedarf

Die gemeinsame Verantwortung und Zusammenarbeit aller Akteure:

- regelmäßiger Austausch in der Steuerungsgruppe
- gemeinsame Planung von Maßnahmen
- Abgleich der bestehenden Informationsplattformen zu allen Angeboten „Übergang Schule - Beruf“ in Karlsruhe.

Konkrete Umsetzungsschritte

In Ableitung der Zielsetzungen ergeben sich folgende Handlungsfelder für eine durchgängige und systematische Berufswegeplanung im Rahmen der Bildungspläne:

- Programme der Industrie- und Handelskammer („Wirtschaft macht Schule“ u. a.)
- Programme des Kompetenzzentrums der Handwerkskammern zur Fachkräftesicherung im Mittelstand („Werkstattcamp“ u. a.)
- Programme der Kreishandwerkerschaft („Tag der Berufsinformation“ u. a.)
- Programme der Jugendberufshilfe („AVdual“, „Kümmerer“ u.a.)
- Programme der Träger zur vertieften Berufsorientierung („BeoVielfalt“ u.a.)
- Weitere Programme nach Bedarf und in Abstimmung mit den Akteuren

Neben der beruflichen Orientierung braucht es Unterstützungsangebote für die soziale Ausbildungsreife:

- Sozialkompetenztrainingskurse für Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden und weiterführenden Beruflichen Schulen, insbesondere AVdual und VABO-Klassen
- Individuelle Förder- und Begleitangebote am Übergang Schule Beruf.
- Entwicklung eines Übergabeverfahrens unter Berücksichtigung des aktuellen Verfahrens von den Allgemeinbildenden Schulen an die Beruflichen Schulen, im Vorfeld sowie beim Übergang der Schülerinnen und Schüler.

Perspektive

Im Rahmen der regionalen Schulentwicklung (RSE) soll die Einrichtung passgenauer Ausbildungsgänge an allen Berufsschulstandorten angestrebt werden, unter Berücksichtigung der Angebote in der Schulabgänger- und Ausbildungsberatung. Die Bereitschaft von Unternehmen und Ausbildungsinstitutionen für diese Ausbildungsgänge und Berufsbilder (z. B. Alltagsbetreuer) soll gefördert werden. Der Ansatz der „Verbundausbildung“ soll durch die Gewinnung weiterer Ausbildungsbetriebe ausgeweitet werden.

Stadt Karlsruhe

Martin Lenz, Bürgermeister

Agentur für Arbeit Karlsruhe-Rastatt

Ingo Zenkner, Vorsitzender der Geschäftsführung

AFB-Arbeitsförderungsbetriebe gGmbH

Ariane Neumann, Geschäftsführerin

Deutscher Gewerkschaftsbund, Region Nordbaden

Lars-Christian Treusch, Regionsgeschäftsführer

Handwerkskammer Karlsruhe

Gerd Lutz, Hauptgeschäftsführer

Industrie- und Handelskammer Karlsruhe

Alfons Moritz, stellv. Hauptgeschäftsführer

Jobcenter Stadt Karlsruhe

Hans-Peter Kölmel, Geschäftsführer

Kreishandwerkerschaft Karlsruhe

Andreas Reifsteck, Geschäftsführer

Regierungspräsidium Karlsruhe (Abteilung 7)

Vittorio Lazaridis, Abteilungspräsident

Staatliches Schulamt Karlsruhe

Elisabeth Groß, Leitende Schulamtsdirektorin

Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe

Elisabeth Peitzmeier, Geschäftsführerin

Südwestmetall, Bezirksgruppe Karlsruhe

Götz Bierling, Geschäftsführer

Karlsruhe, den 5.10.2016